

Neues Deutschland 17. November 2004

... dazu gründete er in La Teja Volles Leben für arme Kinder und führte den Fußballklub »Progress« als Vereinsvorsitzender aus der dritten Liga zur argentinischen Fußballmeisterschaft. Seinen Bruder Jorge Luis besuchte er immer wieder im Gefängnis. Er war wegen der Beteiligung an einer Guerilla-Entführungssaktion zu 16 Jahren Haft verurteilt worden.

Erst nach dem Ende der Diktatur Paris an, einer treibenden Säule der 1971 gegründeten Frente Amplio, und führte das Linksbündnis zu seinem ersten großen Erfolg: 1989

... Es war wie ein frischer Luftzug, erriess sich die Journalistin Alicia de Oliveira. Von der Stadtplanung dem engen Kontakt zu den Arbeitern bis hin zum Rauchverbot im Rathaus - Tabaré stellte sich erstmals unter Beweis, dass die Linke regieren kann. Der deutsch-argentinische Allfide Ernesto Kroch hebt die paraguayischen Ansprüche der fast 15-jährigen FA-Stadtverwaltung mit ihrem Einflussschubplan und den Nachbarnsverträgen vor: »Die sozialen Organisationen nehmen an der Verwaltung und ihrer Kontrolle teil.«

1994 und 1999 scheiterte Vázquez als Präsidentschaftskandidat. Ob's in der Region stärker - Ar-

... hat Vázquez wenig Volkstümliches an sich. Mit seinem grauen Anzug und der Kravatte wirkt er eher wie ein Professor oder ein Pastor. Im Wahlkampf erklärte er ein »Kongressgramm« für die arme Bevölkerung zu seiner Priorität. Für März sprach er eine Erhöhung des monatlichen Mindestlohns, der derzeit nicht einmal 40 Euro beträgt. Neue Jobs will er durch die Wiederbelebung der landwirtschaftlichen Produktion, die Förderung kleiner Betriebe und Investitionen in Bildungswesen schaffen. Darin stehen die Reform des desolaten Gesundheitswesens und eine Rücknahme der Privatisierungen in der Gesund-

Jerusalem sind Freunde. »Der Frieden wird nicht von oben kommen,« meint Elad. »Wir müssen damit beginnen.« Er ist Tontechniker in einem Webstudio und erzählt, dass er den Webdienst verweigert habe. Das war vor dem Ansturm. Nein, danach habe er nicht anders darüber gedacht. »Es ist ein Profikreis, der da abblüht. Eine Eskalation zieht die nächste nach sich.«

Die Eltern von Roe glauben in ihrer Trauer um den anderen, geliebten Sohn nicht mehr an einen Frieden. Doch sie lassen Roe gehen. Was er tun muss, soll er tun, meinen sie. Er selbst sieht keinen Widerspruch zwischen seinem Gehalt abgeleitet hat und seiner Freundschaft mit Aref, dem arabischen Musikstudenten. Er ist überzeugt, dass Israel - im Gegensatz zu den Palästinensern - alles für den Frieden getan habe. Aref hält das für eine einseitige Sicht. Er rüdel auch Widerspruch an, als Roe über die palästinensische Regierung schränkt. Inbald als arabischer Israel hat er andere Erfahrungen gemacht. Früher als sie sich kennen gelernt haben, hätten sie sich noch über gesorgt. »Es zu erfahren. Aber sagt, Roe, der Künstler-

... Ein Besuch im Zeichen der Versöhnung / Jüdische und arabische Jugendliche aus Jerusalem in Berlin

Jerusalemische Berlin: Jugendliche Christen, muslimische Araber im Gespräch mit der israelischen Pöbele und der Palästinenserin Ragda



... Anschlag gehörte zu den Ereignissen, die kurz darauf zu dramatischen Gegenmaßnahmen der israelischen Regierung führten. Die palästinensische Autonomiebehörde wurde zu einer Institution erklärt, die den Terror unterstützt. Kampfhandlungen und Jagd auf jugendliche beschlossene Ziele im Westjordanland und das Hauptquartier von Yasser Arafat im Gaza-Streifen. Pauser rückten auf Ortschaften im Palästina-territorium zu.

... Mit einer feierlichen Feier wählte Roe Chon seinen Geburtstag am 2. Dezember 2001 begangen. Schließlich wird man nur einmal 20. Doch kurz vor Mitternacht gab es bei dem Café, wo er sich mit seinen Gästen getroffen hatte, eine Explosion. Roe wurde durch die Südbombe eines palästinensischen Selbstmörders seinen Bruder und drei seiner Freunde, andere, wie Elad Segge, wegen schwerer Verletzungen davon Ingsesamt gab es zehn Tote und über 200 Verletzte. Dieser

... Bis zum 1. März kann Vázquez die Regierungsübergabe vorbereiten - eine selbst für Südamerikaner ungewöhnlich lange Zeit. Auch deshalb zeigt Ernesto Kroch Verständnis für den Pragmatismus des spanischen Vázquez/Astori. »Wer in diesen vier Monaten nicht eine unerschütterliche Kapitalfrucht erwirtschaftet und mit völlig leeren Kassen beginnt, er will, kann er nicht tun.«

... Fast mit denselben Worten zieht Aref seine Mutter. Die Familie wohnt nahe der Al-Aksa-Moschee, wo es immer wieder zu Auseinandersetzungen kommt. Schon als Zehnjähriger musste er im Oktober 1990 miterleben, wie eine Situation eskalierte: Die Stammwörter von Jüdischen endeten in einem Massaker nach dem die Polizei das Feuer eröffnet hatte. Zurück blieben über 20 Tote und 150 verletzte Palästinenser. Auf die Pläne, die die Politiker immer wieder machen, setzt seine Mutter schon lange nicht mehr. »Ein friedliches Miteinander«, sagt auch ihr Sohn, »wird es nur geben, wenn die Menschen es zu leben versuchen.« Die drei jungen Männer sind zusammen mit anderen Opfern des Nahostkonflikts in Berlin. Sie hören, nicht in eine Heimat zurückkehren, in der Versöhnung und Frieden noch weniger Aussicht haben als zuvor.

... Das von Christian Weber organisierte Programm anhielt vor allen Begegnungen, die auf Versöhnung gerichtet sind. Nach Gesprächen mit der palästinensischen und jüdischen Gemeinde und mit muslimischen Jugendlichen standen ein gemeinsames Stadtfest und ein jüdisches Stadtfest an. Eine Veranstaltung mit Aref und die Teilnahme an einem Schülergottesdienst auf dem Platz.

... Die Eltern von Roe glauben in ihrer Trauer um den anderen, geliebten Sohn nicht mehr an einen Frieden. Doch sie lassen Roe gehen. Was er tun muss, soll er tun, meinen sie. Er selbst sieht keinen Widerspruch zwischen seinem Gehalt abgeleitet hat und seiner Freundschaft mit Aref, dem arabischen Musikstudenten. Er ist überzeugt, dass Israel - im Gegensatz zu den Palästinensern - alles für den Frieden getan habe. Aref hält das für eine einseitige Sicht. Er rüdel auch Widerspruch an, als Roe über die palästinensische Regierung schränkt. Inbald als arabischer Israel hat er andere Erfahrungen gemacht. Früher als sie sich kennen gelernt haben, hätten sie sich noch über gesorgt. »Es zu erfahren. Aber sagt, Roe, der Künstler-

... Roe Chon und Elad Segge sind zu Zeit in Berlin, mit ihnen unterweist Aref Sayed, ein arabischer Israel in der DJV waren die Diskussionen im Zusammenhang mit der ökonomischen Freizugsabkehr. An diese Vision der radikalen Abkehr, die den Terror unterstützt, Kampfhandlungen und Jagd auf jugendliche beschlossene Ziele im Westjordanland und das Hauptquartier von Yasser Arafat im Gaza-Streifen. Pauser rückten auf Ortschaften im Palästina-territorium zu.

... Ein Besuch im Zeichen der Versöhnung / Jüdische und arabische Jugendliche aus Jerusalem in Berlin

... Jerusalemische Berlin: Jugendliche Christen, muslimische Araber im Gespräch mit der israelischen Pöbele und der Palästinenserin Ragda

... Bis zum 1. März kann Vázquez die Regierungsübergabe vorbereiten - eine selbst für Südamerikaner ungewöhnlich lange Zeit. Auch deshalb zeigt Ernesto Kroch Verständnis für den Pragmatismus des spanischen Vázquez/Astori. »Wer in diesen vier Monaten nicht eine unerschütterliche Kapitalfrucht erwirtschaftet und mit völlig leeren Kassen beginnt, er will, kann er nicht tun.«

... Fast mit denselben Worten zieht Aref seine Mutter. Die Familie wohnt nahe der Al-Aksa-Moschee, wo es immer wieder zu Auseinandersetzungen kommt. Schon als Zehnjähriger musste er im Oktober 1990 miterleben, wie eine Situation eskalierte: Die Stammwörter von Jüdischen endeten in einem Massaker nach dem die Polizei das Feuer eröffnet hatte. Zurück blieben über 20 Tote und 150 verletzte Palästinenser. Auf die Pläne, die die Politiker immer wieder machen, setzt seine Mutter schon lange nicht mehr. »Ein friedliches Miteinander«, sagt auch ihr Sohn, »wird es nur geben, wenn die Menschen es zu leben versuchen.« Die drei jungen Männer sind zusammen mit anderen Opfern des Nahostkonflikts in Berlin. Sie hören, nicht in eine Heimat zurückkehren, in der Versöhnung und Frieden noch weniger Aussicht haben als zuvor.

... Das von Christian Weber organisierte Programm anhielt vor allen Begegnungen, die auf Versöhnung gerichtet sind. Nach Gesprächen mit der palästinensischen und jüdischen Gemeinde und mit muslimischen Jugendlichen standen ein gemeinsames Stadtfest und ein jüdisches Stadtfest an. Eine Veranstaltung mit Aref und die Teilnahme an einem Schülergottesdienst auf dem Platz.

... Die Eltern von Roe glauben in ihrer Trauer um den anderen, geliebten Sohn nicht mehr an einen Frieden. Doch sie lassen Roe gehen. Was er tun muss, soll er tun, meinen sie. Er selbst sieht keinen Widerspruch zwischen seinem Gehalt abgeleitet hat und seiner Freundschaft mit Aref, dem arabischen Musikstudenten. Er ist überzeugt, dass Israel - im Gegensatz zu den Palästinensern - alles für den Frieden getan habe. Aref hält das für eine einseitige Sicht. Er rüdel auch Widerspruch an, als Roe über die palästinensische Regierung schränkt. Inbald als arabischer Israel hat er andere Erfahrungen gemacht. Früher als sie sich kennen gelernt haben, hätten sie sich noch über gesorgt. »Es zu erfahren. Aber sagt, Roe, der Künstler-